

Begrüßung, Stilles Gebet

Votum, kl. Gloria, Gruß

Ps 62,1+4

Gebet

Weisung: Mt.5,38-48

L 252,1+2

Lesung: Mt. 8,23-27

L 669,1

Predigt: Röm.12,17-21

L 669,2-4

Gebet

L 659,1+2

Segen

Liebe Gemeinde!

Sind Christen bessere Menschen? Nein, natürlich nicht. Diesen Anspruch erheben wir nicht. Auch wenn ein Mensch gläubig ist, bleibt er doch ein Mensch mit guten und schlechten Seiten, mit dem, was Gemeinschaft fördert und Gemeinschaft stört.

Manchmal fühle ich mich aber zugegebenermaßen unter Druck gesetzt, denn wir haben einen hohen Anspruch. Als Menschen, die mit Gott rechnen, soll dieser Gott ja auch Einfluss haben auf unsere Lebensgestaltung. Ein Glaube ohne Konsequenzen wäre ja nur Fassade. Woran Du Dein Herz hängst, das ist in Wahrheit Dein Gott – sagte Martin Luther. Oder: An den Früchten werdet Ihr sie erkennen, sagte Jesus. Der Glaube bleibt also nicht folgenlos. Aber er macht uns nicht zu perfekten und unfehlbaren Menschen. Von daher stört mich etwas der Satz Jesu aus der Bergpredigt: Darum sollt Ihr vollkommen sein wie Euer Vater im Himmel vollkommen ist (Mt.5,48).

Und doch ist der Glaube kein Ruhekitzel, so nach dem Motto: Gott meint es gut mit mir, egal, wie ich lebe. Da will der Glaube vielmehr ein Motor sein, oder eine Ideenbörse, dass ich mich wie in einem Spiegel betrachte und daraufhin die Krawatte zurecht rücke oder noch mal mit dem Kamm durch die Haare gehe.

Und so verstehe ich auch den Predigttext für diesen Sonntag, jene Zeilen aus dem Brief, den der Apostel Paulus der Gemeinde in Rom geschrieben hat. Seine Gedanken widmen sich der Frage: Was ist christliche Nächstenliebe? Wie weit geht sie?

Ist das schon christliche Nächstenliebe, wo ich dem Nachbarn helfe? Ist das die christliche Nächstenliebe, wenn ich den Menschen nett begegne, freundlich und hilfsbereit, und wenn ich aushelfe, wo Not am Mann oder an der Frau ist? Ist christliche Nächstenliebe schon das, was irgendwo jeder tut – oder von jedem erwartet werden darf?

Schwieriger ist es, wenn ich mir diejenigen vorstelle, mit denen ich nicht gut kann, denen ich aus dem Weg gehe, die ich nicht leiden kann, die mich vielleicht mal enttäuscht oder verletzt haben. Gehe ich mit ihnen anders um?

Ich erlebe auch unter denen, die sich ganz bewusst als gläubige Menschen verstehen, dass sie sich schwer damit tun können, Brücken zu bauen. Da sind die Gräben, manchmal quer durch die Familie

gehen. Aber niemand geht den ersten Schritt, niemand bemüht sich um spannungsfreie Verhältnisse. Ist es der Stolz, ist es die Unfähigkeit, Böses mit Gutem zu beantworten?

Was kann einem Menschen da den nötigen Impuls geben, neue Schritte zu wagen?

Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem, schreibt Paulus. Bei Jesus hören wir genauere Vorstellungen, wie dies aussehen kann. Schlägt dich einer auf die rechte Backe, dann halte ihm auch die linke hin. Nimmt ein römischer Soldat sein Recht in Anspruch und zwingt dich, sein Gepäck eine Meile zu tragen, dann trage es auch eine zweite Meile.

Auf die rechte Backe schlägt mein Gegenüber, denn er mit dem Handrücken zuschlägt. Es ist zugleich ein Zeichen der Erniedrigung. So schlägt jemand zu, der vor anderen zeigen will: Ich bin Dir überlegen, ich bin mächtiger und reicher also Du, ich habe Dich in der Hand. Jesus will sagen: ein solcher Mensch wird sich wundern, wenn du ihm die linke hinhältst und sagst: nun schlage mit der Handfläche noch mal richtig zu. Beschämt wird er weg gehen – und du zeigst dich als der Stärkere.

Und der Soldat, der dich eine Meile schikanieren darf, ihm ist es verboten, dich eine zweite Meile in Anspruch zu nehmen. Wenn du aber sein Gepäck nicht hergibst, wird er dich bitten, denn die zweite Meile ist für ihn ein Risiko, erwischt und bestraft zu werden.

Jesus will damit sagen: Gebraucht eure Phantasie! Auge um Auge und Zahn um Zahn mag zwar gerecht sein, unterbindet diese Regel der Verhältnismäßigkeit doch die Spirale Gewalt, die für einen ausgeschlagenen Zahn den ganzen Kiefer demolieren kann. Aber es muss eine Alternative geben, um Konflikte aus der Welt zu schaffen.

Gegen das Böse und die Gewalt setzt auch Paulus das Gute und die Liebe. Liebe ist die einzige Macht, die das Böse bezwingen kann. Paulus schlägt eine aktive Haltung der Gewaltlosigkeit vor. Statt sich zu fügen, soll man versuchen, die Spirale der Gewalt zu durchbrechen. Martin Luther King warnte davor, dass die Spirale der Gewalt nach unten zieht. Wer mit Gewalt das Böse bekämpfen will, erzeugt neue Gewalt. Deswegen konnte Martin Luther King vor etwa 60 Jahren nur gewaltlos gegen die Rassengesetze in den USA protestieren.

Und er sagte: „Dunkelheit kann keine Dunkelheit vertreiben, nur Licht vermag das. Hass kann keinen Hass vertreiben sondern nur vermehren.“

Ein gehässiges Wort ist mit einer gehässigen Antwort nicht besiegt. Sprachlosigkeit wird nicht überwunden, indem man sich aus dem Weg geht. Und sich mit der Funkstille abzufinden ist ein Zeichen der Schwäche, nicht der Stärke.

Als gläubige Menschen, die auch für das Alltagsverhalten von der Bibel her Orientierung suchen, können wir anders reagieren als erwartet, verblüffende Wege wagen, ausbrechen aus dem Kreislauf der Vergeltung. Wir können kreative, ungewöhnliche Lösungen suchen, Möglichkeiten, an die wir zunächst vielleicht gar nicht denken. Es geht im Sinne des Gebots Jesu darum, den Feind zum Freund zu machen. Das ist die christliche Strategie im Umgang mit dem Bösen, wo und in welcher Gestalt es auch immer begegnet: Gottes Reich wird nicht mit dem Schwert gebaut sondern mit der Saat des Evangeliums – also der Liebe Gottes, die im Leben seines Bodenpersonals konkrete Spuren hinterlassen will.

Es kann funktionieren, wo wir es wagen. Aber dafür sind wir manchmal zu feige, zu stolz, zu schwach. Und für alle, die sich schwer damit tun, möchte ich die Geschichte von der Sturmstillung in Erinnerung rufen.

Konflikte können ja auch hohe Wellen schlagen, viel Unruhe in unser Leben bringen, schlaflose Nächte verursachen und aufgewühlte Emotionen und Aggressionen frei legen. Es scheint, als werden

wir ähnlich hoch geschleudert wie das Boot der Jünger, das wie eine Nusschale auf dem Meer dem Wind und den Wellen ausgesetzt ist.

So war Jesus einst mit den Jüngern auf dem See Genezareth unterwegs, als plötzlich ein solcher Sturm aufzog. Der Wind wühlte das Wasser auf, die Wellen drohten, das kleine Boot in den Abgrund zu reißen. Für die Evangelisten, die davon berichten, wurde diese Begebenheit zu einem Bild für die ganze Kirche. Die Gemeinde war bedroht. Christenverfolgungen waren bereits an der Tagesordnung. Das Böse tobte sich hemmungslos aus. Wird die Gemeinde untergehen? Der Glaube wurde auf eine harte Probe gestellt.

Der Glaube muss sich in dieser Welt bewähren, er wird gefordert, er ist gefragt. Von dieser Gewissheit, dass der Herr der Kirche mit im Boot seiner Gemeinde sitzt, dass er mit im Boot unseres Lebens sitzt – daraus gewinnt ein Christ seine Kraft, den tobenden Stürmen dieser Welt etwas entgegen zu setzen.

Und diese tobenden Stürme sind nicht nur die Kriege und Katastrophen, es kann auch das gehässige Wort oder die verletzende Situation sein. Wenn du nur zu denen freundlich bist, die sich dir gegenüber freundlich verhalten – was tust du Anderes als jeder Andere auch?

Aber wenn du das Gespräch zur Versöhnung suchst, wenn du nicht schlecht über diejenigen sprichst, die von dir allerlei Übles verbreiten, wenn du deinen Schuldnern vergibst – dann geht etwas von der Kraft des Kreuzes auf dich über. Denn das Kreuz Jesu war auch ein Durchbrechen der Gewaltspirale. Haben sie Jesus geschlagen und gemartert, so wünscht er nicht Pech und Schwefel über seine Peiniger sondern bittet um Vergebung, denn sie wissen nicht, was sie tun.

Ostern ist dann die Antwort Gottes auf die Bosheit der Menschen: das Angebot eines neuen Lebens, das alle Konflikte hinter sich lässt. Im Licht dieses Friedens, der höher ist als alle Vernunft, gehen wir durch das Leben – und werden als Gesegnete zum Segen, denn wir finden in Christus die Kraft, Stürme zu stillen, indem Böses mit Gutem überwunden wird. Probieren wir es aus!

Amen.

*(Pastor Fritz Baarlink)*

Jesus Christus,  
du bist unser Friede.  
Erfülle diese Welt mit deinem Frieden:  
Frieden in unserer Nachbarschaft -  
Frieden an den Grenzen Europas –  
Frieden in Syrien und Mali.  
Breite deinen Frieden aus.

Jesus Christus,  
du schenkst die Kraft zur Versöhnung.  
Erneuere die Welt durch deine Versöhnung:  
Versöhnung für die, die einander hassen -  
Versöhnung für die, die aufeinander schießen -  
Versöhnung für die, die aneinander schuldig wurden.  
Versöhne uns.

Jesus Christus,  
du bist die Liebe.  
Lass die Liebe wachsen:  
Liebe in den Häusern, in den Familien, unter Freunden -  
Liebe zu den Kranken und Trauernden –  
Liebe zu den Gedeimütigten und Verfolgten -  
Liebe zu deiner Schöpfung.  
Wachse mit deiner Liebe in uns und in dieser Welt.

Jesus Christus,  
du bist der Atem unseres Lebens.  
Atme in uns.  
Lebe in deiner Kirche.  
Gehe mit uns und mit deinen Menschen mit –  
in diesen Tagen,  
in diesem Sommer,  
in dieser Zeit.  
Du bist Gottes Gegenwart in unserer Mitte.  
Dir vertrauen wir.  
Und mit Dir beten wir: Unser Vater im Himmel,  
Geheiligt werde Dein Name, dein Reich komme,  
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute  
und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen,  
denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.

**Abkündigungen:**

Die Kollekte ist für Brot für die Welt bestimmt.

Einzahlungen sind auch möglich über das Spenden- und Kollektenkonto:

DE65 2675 0001 0013 0039 67 bei der Kreissparkasse

Der Chor hat wieder mit Stimmbildungs-Übungen in Kleingruppen begonnen. Wer diese Phase gerne auch für das Austesten der eigenen (Sing)Stimme nutzen möchte, kann sich gerne auch unverbindlich daran beteiligen. Bitte bei Karl-Heinz Löwen oder Friedel Lambers melden.

Jeden Mittwoch ist von 16.30 – 18.00 Uhr die Kirche geöffnet – jeweils um 17.00 Uhr mit einer Wochenmitte-Andacht, die auch in dieser Woche von Pastor Baarlink gestaltet wird.

Am kommenden Sonntag feiern wir den Gottesdienst um 10 Uhr in der Kirche mit Pastor Fritz Baarlink.